

Maritimes Know-how in Deutschland halten

Bundesregierung reagiert auf Forderungen des Deutschen Marinebundes

Kiel. Angesichts des Rückgangs der Handelsschiffe in deutscher Disposition hat sich der Deutsche Marinebund an die Bundesregierung gewandt, das maritime Know-how für die deutsche Volkswirtschaft zu erhalten. Diese hat auf die Forderungen reagiert.

Die Anzahl von Handelsschiffen unter deutscher Flagge ist stark zurückgegangen. Sie hat sich seit 2000 halbiert und liegt laut Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) zum Stichtag 30. April 2019 bei 305 Schiffen (davon rund 170 mit Eintrag im Internationalen Schiffsregister). Zum gleichen Zeitpunkt liegt der Bestand der ausgeflaggten Schiffe, die unter sogenannten Billigflaggen fahren, bei 1.782 Handelsschiffen.

Für deutsche Schifffahrtsgesellschaften kann es wegen der hohen Arbeits- und Sozialstandards in Deutschland auf internationaler Fahrt günstiger sein, unter ausländischer Flagge zu fahren. „Dieses Verfahren ist legal und bringt mehr Profit, allerdings hat es gravierende Auswirkungen auf Beschäftigung und Ausbildung deutscher Seeleute“, sagt Heinz Maurus, Präsident des Deutschen Marinebundes (DMB). Vor allem aber gehe derart das maritime Know-how verloren.

Bereits 2016 waren den Reedereien Zugeständnisse bei den Lohnkosten und der Schiffsbesetzungsordnung gemacht worden, wenn sie im Gegenzug das seemännische Know-how durch die Beschäftigung und Ausbildung für die maritime Wirtschaft in Deutschland erhielten. Diese Zusage hatten die Reeder nicht eingehalten und die Bundeskanzlerin mahnte die Reedereien 2017 an, mehr Schiffe unter deutsche Flagge zu stellen.

„Da keine Änderung eingetreten ist, haben wir die Bundesregierung aufgefordert, Maßnahmen zur Stärkung der deutschen Flagge durchzusetzen, um Ausbildung, Beschäftigung und maritimes Know-how für die Volkswirtschaft zu erhalten“, betont Maurus. Dem Deutschen Marinebund ist der Erhalt des maritimen Know-hows ein großes Anliegen; dessen Verlust würde einen großen Schaden für den maritimen Wirtschaftsstandort Deutschland bedeuten. Einen entsprechenden Antrag hatte der Abgeordnetentag des DMB im Oktober vergangenen Jahres verabschiedet und an die Bundesregierung übermittelt.

Darin fordert der DMB die Verdoppelung der Schiffe unter deutscher Flagge in der internationalen Seefahrt. Er fordert, dass auf Schiffen über 8.000 BRZ mindestens der Kapitän und drei Schiffsoffiziere aus Deutschland oder der EU kommen müssen. Und er fordert eine sofortige Evaluierung der 2016 beschlossenen Abmachungen der Bundesregierung mit den Reedern.

Die Bundesregierung hat auf die Forderungen des DMB reagiert. „Der Erhalt des maritimen Know-hows ist der Bundesregierung insgesamt ein großes Anliegen“, heißt es in dem offiziellen Antwortschreiben aus dem Bundeswirtschaftsministerium (BMWi). Daher habe diese 2016 darauf hingewirkt, die deutsche Flagge durch verschiedene Maßnahmen europäisch wettbewerbsfähig zu machen.

PRESSEMITTEILUNG vom 15.05.2019



„Die Bundesregierung, unter Federführung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur, erwartet von der Reederschaft deutliche positive Signale für die deutsche Flagge, die Beschäftigung deutscher und europäischer Seeleute und das maritime Know-how“, so das BMWi. Die Vereinbarungen sollen 2020 evaluiert und zeitnah Konsequenzen aus den Ergebnissen gezogen werden werden.

Der deutsche Marinebund erneuert indes seine Forderungen und erwartet von der Bundesregierung, die Reeder zur Maritimen Konferenz im Juni 2019 in Friedrichshafen nochmals mit Nachdruck zur Erfüllung der Vereinbarungen aufzufordern.

Der Deutsche Marinebund e. V. (DMB), gegründet 1891, ist heute der größte maritime Interessenverband Deutschlands. Er fungiert als Dachverband von deutschlandweit mehr als 270 Vereinen sowie zahlreichen Marinekameradschaften und bietet allen mit der Seefahrt verbundenen Menschen ein Forum. In enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Marine und der Handelsschifffahrt fördert er alle Bereiche der deutschen Seefahrt und der maritimen Wirtschaft. Die Bundesgeschäftsstelle des DMB befindet sich im Ostseebad Laboe; der DMB ist Eigentümer der Gedenkstätte Marine-Ehrenmal und des Technischen Museums U 995 in Laboe.

Deutscher Marinebund e.V., Strandstraße 92, 24235 Laboe | **Präsident** Heinz Maurus, Staatssekretär a.D.
Bundesgeschäftsführer Mike Brach | Telefon: (04343) 49 48 49-40, Telefax: (04343) 49 48 49-67
E-Mail: welcome@marinebund.de, Internet: www.marinebund.de